

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung  
**Band:** 11 (1954)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Der "Plan" wirbt  
**Autor:** Gutersohn, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-783736>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 1. Teil: Gewässerschutz

### Der «Plan» wirbt

Zehn Jahressbände «Plan» stehen im Bücherregal des Abonnenten, bei andern, gelegentlichen Lesern sind es wenigstens interessante Einzelnummern, die um ihrer richtungweisenden Aufsätze wegen erstanden wurden und die mancher mit seinen eigenen Randglossen bereichert hat. Und nun ist bereits der elfte Jahrgang begonnen, ein Zeitpunkt, in dem der bisherige Nichtbezüger fragen mag: Lohnt sich ein Abonnement auf den «Plan»? Was bietet er? Was bringt er namentlich mir persönlich? Und was erwarte ich von ihm?

Im grossen ganzen wissen es alle, die an der Schweizer Landesplanung interessiert sind: Der «Plan» orientiert, klärt auf und setzt sich ein für den Durchbruch des Gedankengutes der Planung. Er tut dies zuhanden der Planungsfachleute, also «gegen innen»; er tut es aber auch zuhanden der Öffentlichkeit, das heisst «gegen aussen». Sehen wir zu, wie im einzelnen diese Doppelaufgabe gelöst wird!

Zunächst das Wirken gegen innen:

Der «Plan» orientiert seinen Leser über Planungen des Inlandes, an deren Vorzügen und Mängeln Erfahrungen gesammelt und ausgetauscht, aus denen für künftige Planungen Lehren gezogen werden können. Wohl ist eine grosse Zahl von Ortsplanungen sowohl in Arbeit als auch schon zu vorläufigem Abschluss gelangt. Auch ist man sich in grossen Zügen über das Vorgehen einig. Trotzdem wäre es falsch anzunehmen, dass immer wieder dieselben Probleme des Arbeitsvorganges und des Kontaktes mit Behörden und Stimmbürgern resultieren. Die landschaftliche Vielfalt der Schweiz, die heterogenen Wünsche der betroffenen Einwohner und das starke Gefälle in kulturellen Möglichkeiten und Ansprüchen ergeben immer wieder lokale Besonderheiten im Aufbau und Ablauf des Werkes und damit auch immer wieder neue Erkenntnisse in den Fragen der Planung. Diese Besonderheiten gilt es aufzuzeigen und für die künftige Arbeit auszuwerten.

Neben Berichten über Planungen in der Schweiz stehen auch solche über Planungen im Ausland. Sie weiten den Blick für die Möglichkeiten, die unter andern natürlichen Gegebenheiten und unter andern Gesetzesgrundlagen von fremden Planungskollegen erreicht werden können. Durch Kenner

jener Verhältnisse Erfolge und Misserfolge aufzuzeigen, daraus die zweckmässigsten Lehren zu ziehen, wird sich der «Plan» immer wieder angelegen sein lassen, denn auch das Tun ausländischer Fachleute gibt Anregung, ermuntert zu mutigen Lösungen, bewahrt andererseits vor Ueberschätzung der eigenen Arbeit.

Der «Plan» ist das Forum der Planer. Hier versammeln sie sich, diskutieren die einschlägigen Fragen und Probleme, beraten über das künftige Vorgehen, und immer wieder tritt einer aus der Gruppe, steigt auf das Podest und entwickelt vor den Fachkollegen seine Ideen. Es wird orientiert über die zu Planungen notwendige Materialbeschaffung, wie Karten, Statistiken, Photographien, Literatur und über die weitere Dokumentation. Ein anderer Autor bringt Hinweise zur Grundlagenforschung, die so oft noch Stiefkind bleibt, weil deren Bedeutung zu erfassen schwierig ist, die zu übergehen indessen jede Planung unweigerlich zum Flickwerk degradieren muss. Weitere Aufsätze ziehen einschlägige Erkenntnisse von Nachbarwissenschaften heran. So gilt es immer wieder, die Landesplanung mit der Wirtschaftsplanung zu konfrontieren, insbesondere gewisse Forschungsergebnisse der Wirtschaftswissenschaften vorzulegen und auszuwerten, ohne indessen die beidseitigen Grenzen zu verwischen; es gilt weiter, die Lehren der Soziologie zu hören und abzuwägen, inwieweit sie in unsern Planungen zu berücksichtigen sind; es gilt überdies, Lehren und Vorschriften des öffentlichen Rechtes in alle Erwägungen einzubeziehen, denn immer wieder reiben sich die Vorschläge der Planer an den Paragraphen der Gesetze. Dies sind nur Beispiele; sie sollen daran erinnern, dass die Planung in zahlreiche Belange der Wissenschaft, des menschlichen Zusammenseins und der Kultur eingreift. Alle diese Relationen aufzuzeigen, ihre Wirksamkeit und die Möglichkeiten ihrer Einbeziehung abzuwägen, ist eine bedeutsame Aufgabe unserer Zeitschrift. «Die Zeit drängt, die Probleme beginnen sich zu stauen», schrieb die Redaktionskommission 1944 in der ersten Nummer. Ist dieser Stau unterdessen abgeebbt? Kaum! Mehr denn je zwingt auch heute Fülle der Probleme zu ausgiebiger öffentlicher Erörterung.

Dass neben diesen Berichten aus der Schweiz und aus fremden Ländern, neben der Diskussion

über technische Fragen auch Hinweise auf einschlägige neue Publikationen, auf behördliche Erlasse und vom Souverän beschlossene Gesetze zum Inhalt unserer Publikation gehören, ist wohl selbstverständlich und sei daher nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Mit diesem zweifellos schon recht vielseitigen Inhalt trägt der «Plan» zur Weiterbildung und damit zum fachgerechten Können der Planer bei und mahnt zu gewissenhafter Arbeit. Darüber hinaus fördert er das Verständnis von Behörden und Bürgern für die Vorschläge der Planer. Damit aber ist bereits auch die weitere, nicht minder wichtige Aufgabe des «Plan» angedeutet:

Das Wirken gegen aussen:

Landesplanung kann in der Schweiz nicht von irgend einer Behörde dekretiert, sie muss vom Willen des Volkes getragen werden. Das Mittel des Zwanges ist nur in Ausnahmefällen anwendbar. «Der freiwillige Weg ist der mühsamere; er erfordert unermüdete Aufklärungsarbeit, bis neue Ideen und Gedanken sich Bahn brechen», schrieb Bundesrat Kobelt in seiner Einführung zum ersten «Plan». Ein gut Teil dieser Aufklärungsarbeit wurde seither in jeder Nummer geleistet, und auch künftig wird die Zeitschrift wichtige Trägerin dieser so notwendigen Tätigkeit sein. Deshalb will der «Plan» nicht nur den Planungsfachmann erreichen, sondern ebenso wichtig ist ihm der Weg zu Bürgern, Behörden und Zeitungen.

Der Bürger, sei er Grundeigentümer oder nicht, wird von sämtlichen Planungsmassnahmen tangiert; es liegt uns daher daran, dass er durch die Lektüre der Zeitschrift in deren Gedankengut eingeführt wird.

Die Behörden haben sich entweder bereits mit der baulichen Sanierung ihres Verwaltungsbezirkes als einer ihrer dringendsten Aufgaben auseinandergesetzt, oder wenn diese Probleme bisher nicht an sie herangetreten sind, wird dies sicher in nächster Zukunft geschehen. In unsern Blättern Beispiele, Argumente und damit sachkundige Hilfe zu finden, kann dem Verwaltungsfachmann nur recht sein; der «Plan» will ihm dienen, im besten Sinne des Wortes.

Das gleiche gilt für die Verbände. Deren oft so weitreichende Postulate erlangen meist nur dann Aussicht auf Verwirklichung, wenn die Koordination mit andern Interessengruppen eingeleitet und im Sinne der Landesplanung ausgeübt wird. Hier mögen einige Beispiele angeführt sein: Gegenwärtig verlangt die Projektierung eines neuen schweizerischen Hauptstrassennetzes überaus weitreichende Massnahmen und Entscheide, bei denen Strassenfachmänner, Verkehrsfachleute und Behörden in gemeinsamer Arbeit Grundsätzliches abzuwägen haben. Oder es ist die Rede von grosszügigen Industrie-Standortsplanungen, wo die Behörden mit den Vertretern der Wirtschaft Lösungen zu suchen haben, die z. B. den Bergkantonen Hilfe bringen, ohne dass das soziologische Gefüge des Landes Schaden leidet. Und auch die so stark einseitigen Wünsche und oft eigenwillige

Vorschläge weckenden Probleme der Altstadtsanierung zwingen die verschiedensten Interessengruppen zu Diskussion und gut abgewogenem Entscheid. In allen diesen Fällen werden Verbände und Behörden in ihrem eigenen Interesse die Mitarbeit der Planungsfachleute suchen und sich damit die Erkenntnisse der Landesplanung zunutze machen.

Und braucht es viele Worte, um darzutun, weshalb der «Plan» auch in die Redaktionsstuben der Zeitungen zu gelangen bestrebt ist? Auch hier wollen seine Abhandlungen zunächst aufklärend, insbesondere aber befruchtend auf die Presse wirken und damit dem Gedankengut der Planung zu weitester Verbreitung verhelfen. Wohl unterhält die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung einen monatlichen Pressedienst, der an zahlreiche Redaktionen geht und diese zuhänden ihrer Leser mit Originalmeldungen und Artikeln versieht, aber der «Plan» ergänzt diesen Pressedienst aufs beste, kann er doch besser als dieser das geschriebene Wort mit Photos und Zeichnungen vervollständigen und unterstützen. Die reiche Illustration ist eine besondere und anerkannte Stärke unserer Hefte, denn Redaktion und Verlag legen auf gediegene Ausstattung grosses Gewicht.

Der «Plan» ist offizielles Organ und damit Anschlagbrett für die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung und für die Regionalplanungsgruppen. Ihre Mitglieder erwarten Orientierung über die internen Angelegenheiten. Aber nicht nur die Mitglieder; vergessen wir nicht, dass jeder, der offenen Auges durch unsere Städte, Dörfer und bäuerlichen Landschaften geht, ein feines Sensorium dafür hat, dass in der Gestaltung des Landes manches nicht so ist, wie es sein sollte, dass solche Leute vielleicht noch unklar die Ueberzeugung nähren, dass etwas zur Pflege unserer Landschaft geschehen muss. Er weiss auch, dass eine Schweizerische Landesplanung existiert, die von Bund, Kantonen und Gemeinden finanziell unterstützt wird, und er interessiert sich deshalb für diese Organisation. Er will wissen, wer dahinter steht, was man will und was man leistet. Das Bedürfnis nach Orientierung besteht manchenorts, und der «Plan» wird deshalb mehr als bisher diesem Bedürfnis entgegenkommen. Unsere Hefte sollen öffentlich Rechenschaft ablegen über die Bestrebungen der heutigen Träger des Landesplanungsgedankens, über ihre Tätigkeit, ihre Erfolge und Misserfolge. Sie werden damit Zeugnis der Aktivität einer Organisation, von der mit Recht noch manches zu erwarten ist.

Landesplanung ist Koordination; sie will auf Zusammenarbeit fussen und fortschreiten. Wichtiges Mittel und Zeugnis dieser Zusammenarbeit ist unsere Zeitschrift «Plan». Deshalb ist die Mitarbeit aller derjenigen dringend erwünscht, die von der Notwendigkeit von Planungsmassnahmen überzeugt sind. Diese Mitarbeit kann erfolgen in der Form von Textbeiträgen; auf jeden Fall aber sollte sie dokumentiert sein in der Form eines Abonnementes auf die gemeinsame Zeitschrift.

Prof. H. Gutersohn, Präsident der VLP.